

E-Smog lässt sich neutralisieren

Sanierungsfälle aus der Praxis und weitere Fakten

Der E-Smog-Forscher Florian König beschäftigt sich seit seinem Studium der Nachrichtentechnik mit den biologischen Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung. Er fand heraus, dass bestimmte Substanzen wie Quarzsand einen neutralisierenden Effekt auf Funkwellen haben. Im folgenden Artikel beschreibt König seine patent-angemeldeten Passiv-Geräte zur Neutralisierung von schädlichem Elektrosmog. Zwar kann kein elektrophysikalischer Wirkmechanismus angegeben werden, doch berichten zahlreiche Anwender der Geräte von positiven Effekten.

Von Dr. Sc. Florian König, Germering

Alle MHR-Produkte (Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren) für die E-Smog-Neutralisierung bestehen aus Materialien wie Pappe, Eisen, Zink, Kupfer (Hohlleiter), magnetisierten Metallteilen, naturbelassenen Quarzen sowie Kohle/Karbon. Des Weiteren unterliegen diese Geräte einem weiteren Prinzip, nämlich dem überall in der Natur anzutreffenden Dipol (siehe zum Beispiel Yin/Yang, Mann/Frau, Nordpol/Südpol etc.). Elektrotechnisch gesehen steht hierfür eine Halbleiter-Diode aus SiO_2 -Material (Quarze). SiO_2 wird zudem auch für Solarpanelen verwendet.

Wesentlich bei den patentierten Rohr- und Dosensystemen ist, dass die Rohr-Elemente als so genannte geschichtete Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren (MHR) sowie

MHR-Dosen mittels Quarzen, Eisen/Zink sowie Kupfer in hohlleiterartige, zylindrische Bauformen ausgebildet sind. In Zukunft wird noch ein weiteres Strom durchflossenes Element mit einem zum MHR sehr ähnlichen Aufbau vermarktet werden können: ein „Schicht-Hohlleiter-System“ (SHLS) genanntes Produkt mit zukünftig EU-normierten Schuko-Steckeranschlüssen am Ein-/Ausgang bezogen auf unser 50 Hz/230 Volt-Netz. Alle nachfolgend ausgangsseitig angeschlossene E-Geräte verfügen so über „neutralisierten Strom“. Neben den zahlreichen positiven Anwenderberichten bestätigen auch Zelltests¹ die Wirksamkeit der MHR.

Wie alles begann

Begonnen hat alles Anfang der 1970er Jahre, als ich am Adriastrand und im



China (Pingjiang, April 2017); alle Strahlenquellen gegeben



Abb. 1: Der Mobilfunkturn für Richtfunk- und Marine-Radar in Porto Garibaldi (Italien) am Mittelmeer

Appartement der Großeltern ab einem gewissen Zeitpunkt erdrückende und zuschnürende Veränderungen der Luftqualität feststellte. Rückblickend weiß ich heute, dass hierfür ein für die Marine und Fischerflotte installierter Funkmast verantwortlich war (Abb. 1). Im Jahr 1986, ich studierte damals Nachrichtentechnik, experimentierte ich nach der Tschernobyl-Reaktorkatastrophe mit Kupfer-Hohlleitern sowie SiO₂-Materialien (Siliziumdioxid). Ich stellte mir damals die Frage, ob man Radioaktivität muten oder über die Nasenatmung wahrnehmen könne. Wegweisend für meine weitere Entwicklung war sicherlich ein Krankheitsfall im August 1994: Meine Mutter musste sich unter Krebs-Verdacht einer Operation unterziehen. Bluttests deuteten auf ein Karzinom oder Metastasen. In dieser Situation wurden erstmals mehrere MHR-Rohre (der alten Bauart) in der Wohnung meiner Mutter am Olympiazentrum in München installiert. Ich richtete einen MHR auf den Sicherungskasten (50-Hertz-Stromversorgung) der Wohnung und zwei weitere auf den in zwei Kilometer Luftlinie entfernten Olympiaturm (Abb. 2). Ende September 1994 zeigte eine weitere Blutunter-



Abb. 2. Peilung auf eine Mobilfunkmasten-Einheit in Germering; typischer Fall wie überall; hier großes MHR

suchung ein unerwartetes Ergebnis: Sämtliche relevanten Blutwerte lagen im grünen Bereich! Die behandelnden Ärzte sprachen von einer „wundersamen Heilung“. Die Dame lebt heute noch gesund mit 88 Jahren!

Paradoxon

Und nun zu seltsamen Fakten um MHR und SHLS: Bei zahlreichen Direktmessungen der E-/H-Feldstärkeintensitäten plus Spektrumsobservationen im üblichen

Messgeräte-Frequenzbereich von 0 bis circa 10 GHz ergeben sich keine Feldveränderungen mit/ohne MHR/SHLS.² Wie kann ein postulierter Effekt der „Neutralisierung“ von Wechselfeld-Einwirkungen auf Menschen nachgewiesen werden, wenn heute standardisierte Messparameter keine Veränderung offenbaren? Nach Lehrbuchmeinung sollten diese „okkulten“ Passivgeräte keinen Wirkmechanismus aufbauen können. Folglich bedient man sich zwangsweise einer „indirekten“ Nachweismethode über physiologisch messbare Größen wie Herzvariabilitätsrate, Hautwiderstand, Blut-Sauerstoffdichte, Blutdruck und Puls, aber auch schulmedizinisch umstrittener Verfahren wie Dunkelfeld-Mikroskopie oder Handmeridian-Feedback-Abtastungen, die erst über Versuchswiederholungen statistisch gesichert Messergebnisse liefern (s. Studie³ 2012 – 2014 sowie raum&zeit 197/2015). Man könnte natürlich auch an äußerst umstrittene Tierversuche denken. Nicht vergessen werden dürfen aber die Wasser-Kristallisationsbilder, welche den positiven Einfluss von Harmonisierern auf die Wasserqualität belegen sollen. Bekanntlich besteht der Mensch ja zum Großteil aus Wasser.

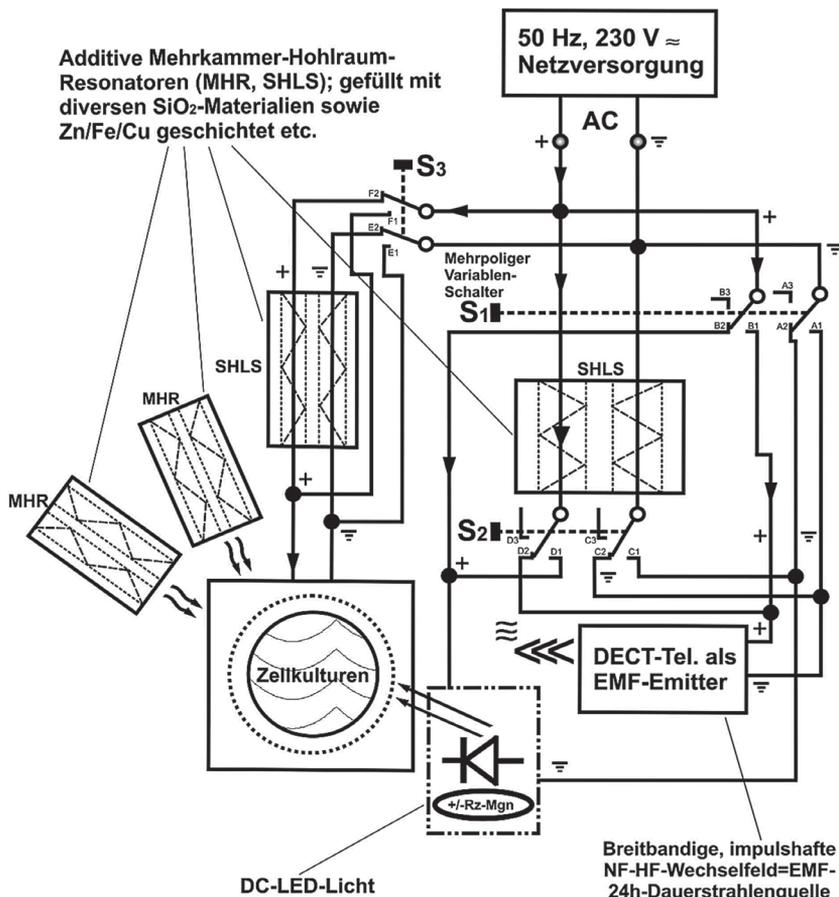
Zellkulturen

Ein Zufall und Zusammenarbeit in einem wissenschaftlichen Beirat stellte mir persönliche Weichen zu einem heutzutage weltweit anerkannten Testverfahren, das als Standard zur Einführung von medizin-technischen und biochemischen Produkten genutzt wird: Versuche mit kultivierten Zellen. Zellreaktionen korrelieren anscheinend signifikant mit gewissen Einflussfaktoren, sodass man hinsichtlich der Reizgeber zwischen „Gut

und Böse“ unterscheiden kann. Es ergaben sich im Zeitraum 2015 – 2016 zahlreiche Versuchsserien in den Laboren der Dartsch Scientific GmbH.⁴ Vorab wurden in den Zelllaboratorien Messungen der nieder- und hochfrequenten Strahlenverhältnisse getätigt, die keine Auffälligkeiten offenbarten (magnetische Wechselfelder < 1000 Nanotesla und Hochfrequenzfelder < 100 µV/m².) Als Basis für Zelltests wurden unter anderem kultivierte Bindegewebs-Fibroblasten (Zelllinie L-929; Deutsche Sammlung für Mikroorganismen und Zellkulturen aus Braunschweig) in einer definierten Dichte in 14 oder 20 Vertiefungen der Mehrfachkulturschalen ausgesät. Diese Zellproben wurden für 24 Stunden mit einem standardisierten Kulturmedium in einem Begasungsbrutschrank bei 37 ± 0,1 °C temperaturstabil vorinkubiert. Danach wurde das Kulturmedium ausgetauscht, um in den nun verwendeten Mini-Inkubatoren auch ohne zusätzliche Begasung mit Kohlendioxid einen pH-Wert von 7,4 zu gewährleisten. Die doppelten Testansätze wurden in zwei über zehn Meter distanziert aufgestellte Mini-Inkubatoren jeweils mit und ohne Zusatzreizgeber inkubiert, wobei einer die

Die behandelnden Ärzte sprachen von einer „wundersamen Heilung“.

Abbildung 3: Systematische Blockschaltbild-Zusammenstellung aller möglichen sowie bereits realisierter Versuche mit mindestens einem MHR/SHLS und einem DECT-Telefon (könnte auch ein WLAN-Router oder Handy sein). Zu sehen unten in dem Blockschaltbild auch die später benannte Zusatz-Bestrahlung der Zellkulturen mittels einer LED-Lampe sowie Niederfrequenz-Magnetfeld (vgl. die Bezeichnung „Mgn“).



sen. Die gemessene optische Dichte (in mOD) als Prüffaktor zeigte nach Abschluss der parallel laufenden Inkubationen beider ausgesetzter Zelllinien samt wesentlicher A-B-Daten-Vergleiche reproduzierbare Versuchsergebnisse (hier vereinfacht in Prozent angegeben). Jene Zelllinien-Kontrollmessung schließt mögliche, von Tag zu Tag uhrzeitvariable Einflüsse erdgebundener Strahlen wie Magnetfeldveränderungen oder Wettereinflüsse aus.

DECT = De-Vitalisierend

Die besagten, ungleichen Inkubations-Bedingungen (Variable = mit/ohne Bestrahlung) stellen final bereits nach 24 Stunden den einschlägig gesuchten Vergleichsparameter dar, welcher zu signifikanten, reproduzierbaren Aussagen führt: Bestimmte Strahlenformen wirken offensichtlich. Der Versuchsmittelwert der Zellvitalität ging im Basisversuch mit dem besagten DECT-Telefon im Inkubator-Nahfeld als Reizgeber gegenüber der Kontrollmessung (ohne DECT) um gut 50 Prozent zurück (s. Abb. 4). Dieses Versuchsdesign (vgl. Abb. 3) kann übrigens auch mit anderweitigen Sendern der heutigen Drahtloskommunikationstechniken angewendet werden.

Nimmt man nun zahlreiche Resultate von X wiederholten Basismessungen, verfügt man über eine so genannte signifikante Versuchsserie (s. Versuchsnorm); am besten weit über dem Wiederholungsfaktor N = 3 und 20 Einzelproben ergibt in Summe = 60 Versuchswerte (hier gegeben). Danach sind nächste, erweiterte Versuchsdesigns erlaubt, welche einen zusätzlichen Einflussfaktor in Gestalt von MHR sowie SHLS zulassen.⁵ Resultierende Zellvitalitätsbeobachtungen über prozentuale Mittelwert-Differenzen (DELTA) ohne und mit breitbandiger DECT-Bestrahlung (s. Basisversuch, Abb. 4) sowie ohne und mit MHR/SHLS (im A-B-Vergleich, s. Abb. 5) sind dann konsequente Abweichungen vom Versuchsnormal. Also wissenschaftlich statistisch gesichert: Alles kann nur ausgelöst von einem oder mehreren MHR sowie SHLS sein!

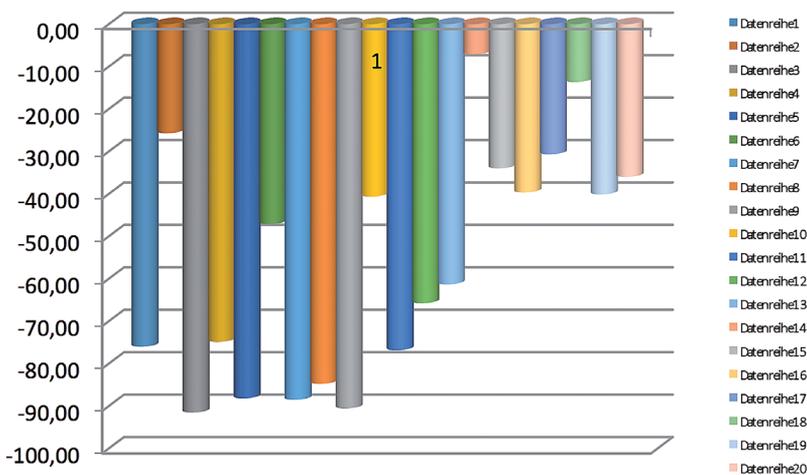


Abbildung 4: Darstellung der Differenzwerte „Kontrolle minus Exponierte Zellen“ in Prozent (Ordinate) als optische Dichte (sonst Prüffaktor in mOD) von 20 Einzelzellvitalitäts-Werteerfassungen einer 24-Stundenprobe bei DECT-Telefonbestrahlung, jedoch ohne MHR-/SHLS-Anwendung. Wesentlich ist hier die massive Zellvitalitätsreduktion gemäß errechnetem Versuchsmittelwert von ca. -56 Prozent (über alle je getätigte Messungen gut -50 Prozent).

unbehandelte Kontrolle war (Abb. 3). Ein Zusatzreizgeber bestand aus einer DECT-Telefon-Basisstation Typ Gigaset 4010 Classic (-46 Dezibel Milliwatt dBm, 1885 MHz Trägerfrequenz) im Dauerbetrieb.

Nach eintägiger Zellexposition wurde dann die Zellaktivität durch die Spaltung eines gesondert zugegebenen Farbstoffes an Hand der Aktivität von Leitenzymen in der Mitochondrienmembran im Zellinnern gemessen.

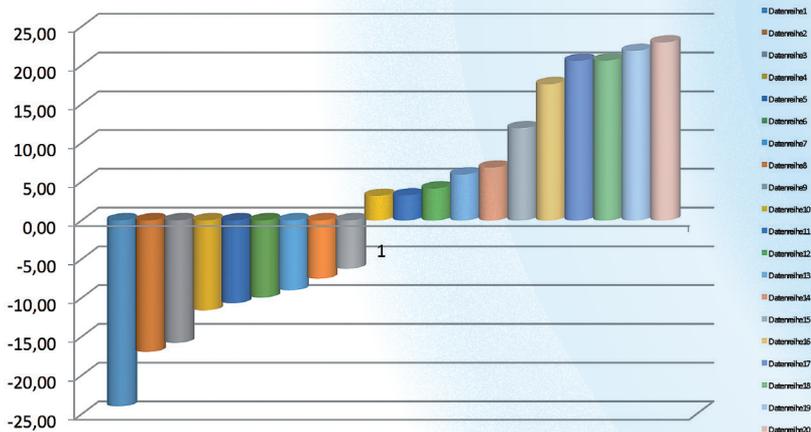


Abbildung 5: Darstellung der Differenzwerte „Kontrolle minus Exponierte Zellen“ in Prozent (Ordinate) als optische Dichte (sonst Prüffaktor in mOD) von 20 Einzelwerterefassungen über 24 Stunden. Es ergab sich mit mehreren MHRs plus SHLS und aktivem DECT-Telefonbestrahlung im Nahfeld der Zellen ein Vitalitätsmittelwert von gut +1 Prozent.

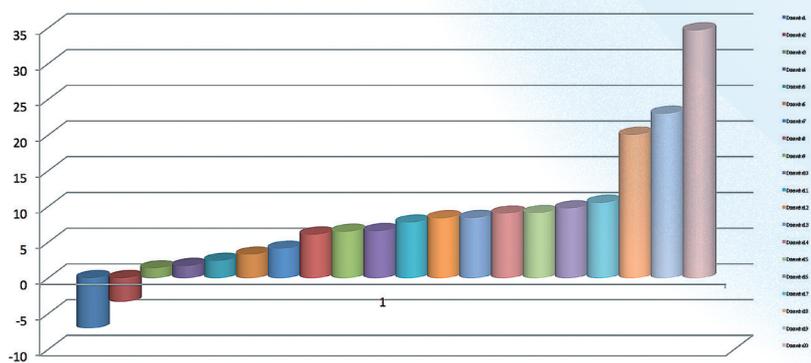


Abbildung 6: Darstellung der Differenzwerte „Kontrolle minus Exponierte Zellen“ in Prozent (Ordinate) als optische Dichte (sonst Prüffaktor in nm [mOD]) von 20 Einzelwerterefassungen über 24 Stunden. Es ergab sich mit einem SHLS und deaktivierter Nahfeld-DECT-Telefonbestrahlung (nur Reststrahlung, s. WLAN, Handy, 50 Hz) eine Zellvitalitätssteigerung im Mittel von gut +8 Prozent.

Ein DELTA-Wert von Null besagt somit, dass es keinen Einflussparameter oder Wirkung hinsichtlich „Kontrolle gegen Exposition“ gibt; dies inklusive „Zellreaktions-Grundrauschen = Varianz und Zelleigenleben“. Hinsichtlich gewonnener Versuchsmittelwerte von Abb. 4 bei zirka -55 Prozent (DECT-Einwirkung auf Zellen) zeigt Abb. 5 mit einem Einzelversuchsmittelwert von zirka +1 Prozent und zertifiziertem „über alles Mittelwert“ von -2 Prozent (s. 98-Prozent-Angabe im Dokument⁶⁾) eine erstaunliche beziehungsweise einzigartige E-Smog-Neutralisierungseffektivität der MHR und SHLS. Und das bei einer provozierten DECT-Telefonbestrahlung im Nahfeld von humanen Zelllinien! Das ist aber noch nicht alles: Nimmt man außerdem Strahlenverhältnisse, wie sie heutzutage im modernen Haushalt mit WLAN-, DECT-, Handy- und 230V/50Hz-Nutzung üblich sind, einmal mit und einmal ohne SHLS zur Inkubator-Stromversorgung (s. Versuchsdesigns nach Abb. 3), so er-

gibt sich etwas Erstaunliches (Abb. 6): Der Einzelversuchs-Mittelwert lag um gut 8 Prozent über dem Normal von 0!

Wie auch immer, der besagte moderne Strahlenmix wird mit der Nutzung von MHR und SHLS in ein für Zellen positiv vitalisierendes Milieu gewandelt.

Hilfe für die Basic-Bio-Märkte

Ende der Neunzigerjahre wurde diese Technologie durch Radio- und TV-Sendungen bekannter. Einer meiner prominenteren Kunden war der TV-Astrologe Winfried Noé. Berichten möchte ich aber von meinem Großkunden Basic, einer bekannten Bio-Lebensmittelkette. Während eines Lokalradiotermins hatte ich Kontakt mit dem Basic-Gründer Georg Schweisfurth. Er klagte über anhaltend hohe Mitarbeiterfluktuationen in den Basic-Märkten auf der Schleißheimerstraße und Im Tal (beides München). Er sagte damals: „Wenn das funktioniert, dann haben sie einen Auftrag“. In beiden Filialen herrschten extrem starke Feldwirkungen mit Magnetstärken im

Strahler von Florian König mit Rolle

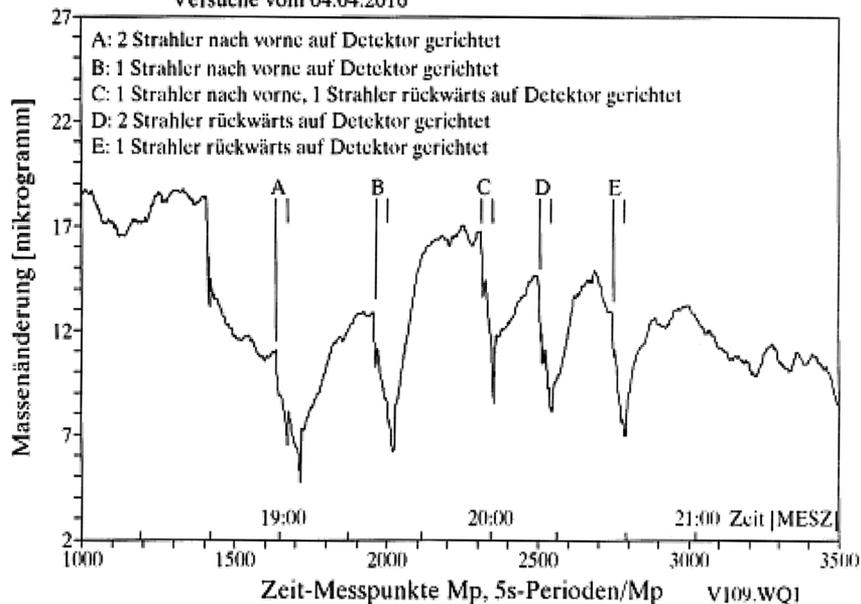


Abbildung 7: Ergebnisgraphik aus dem Protokoll 4.2016 von Dr. Klaus Volkamer¹⁷ mit auszugsweiser Originalbeschriftung. Man sieht fünf Einzelversuche, die mit MHR und variablen Rohrenden realisiert wurden. Die markanten Einbrüche stehen anscheinend für einen negentropischen Effekt.



Abbildung 8: Zehn (kleine) MHR der alten Version auf eine 110-KV-Leitung unter der Erde in der Münchener Innenstadt gerichtet.

Milli-Teslabereich (bei 16 2/3 Hz und 50 Hz), vor allem im Kassenbereich. Ursächlich dafür waren neben der U-, S- und Straßenbahn die Hausboden-Stromversorgung und Hochspannungsleitungen unter der Erde (Abb. 8) sowie der damals bereits stark zunehmende Mobilfunk (GSM). Die Luftqualität in beiden Märkten empfand man als stickig. Durch Anbringen mehrerer MHR-Rohre als einkoppelnde Elemente sowie im Keller an die Stromversorgung verbesserte sich die Situation deutlich spürbar. Georg Schweisfurth hat mir im Jahr 2005 einen Dankesbrief geschickt.⁷ Basic-Mitarbeiter und -Kunden berichteten von einer spürbaren Verbesserung des Raumklimas.

Bessere Luft in China

Im April 2017 hatte eine Druckerei in China erheblich mit unsauberer Luft durch Formaldehyde, Feinstaub und CO₂ sowie mit Elektrosmog zu kämpfen. Die Besitzerin meinte nach Anbringung der zwei MHR spontan (Abb. 12), die Luft sei nun leichter einzusatmen und es „rieche besser“. Eine seltsame Aussage, die neugierig und nachdenklich stimmt. Andererseits soll erwähnt sein, dass bei eigenen, noch als unwissenschaftlich zu benennenden Untersuchungen und auch gemäß Nutzer-Rückmeldungen ein schneller Staub-Niederschlag erfolgt. Die Vermutungen gehen hierbei in Richtung einer durch die MHR teilweise messtechnisch nachweisbare Lufterlektrizität- oder Luftionisation-Variation. Vielleicht führt ein geänderter Elektronen-Spin o. ä. zu

einem schnelleren „Dust Fall-out“ (Staubniederschlag).

Weitere Sanierungsfälle

Im Folgenden eine Liste mit positiv verlaufenen Sanierungsfällen, von denen einige auch als Videos dokumentiert sind.⁸

- Dr. med. Martin Marianowicz sagt sinngemäß, dass er sich selber, seine Mitarbeiter und seine Patienten nicht länger den negativen Strahlungseinwirkungen der medizintechnischen Geräte (CT, Röntgen usw.) aussetzen will. Er befürwortet eine Strahlenhygiene mit solchen (MHR-)Maßnahmen.
- Dr. med. Kay Polonius vom Prienamed-Ärztehaus/München fährt längere Strecken nach Niederbayern und fühlt sich nach der Arbeit plus Folgeheimfahrt nach Hause nicht mehr so erschlagen (die Luft sei subjektiv leichter), seitdem er einen MHR in seinem Auto eingebaut hat. Die Nutzung zweier mittlerer MHR-Rohre zuhause und in den Praxisräumen Heimeranplatz/Hansastraße mit Mobilfunkmasten sowie DB und S-Bahn in unmittelbarer Nähe hat ebenfalls positive Auswirkungen gezeitigt.
- Dr. dent. H. Lindner aus Halle hat ebenfalls Praxis und PKW mit MHR ausgerüstet und trifft ähnliche Aussagen wie sein Kollege Dr. Polonius sowie Wilfried van Baelen, der Gründer der weltbekannten galaxystudios.com.

einem Praxis-Umzug) von einem angenehmeren Raumklima in seinen Therapieräumen, da er einen Mobilfunkmast in gut 100 Metern Entfernung Luftlinie beklagt (in Sichtung offen).

- Die Dipl.-Architektin Chr. Walz (München) setzt seit Anfang 2017 MHRs (klein/mittel/groß) und einen Schönwetterfelderzeuger¹⁰ in ihrem Einfamilienhaus und Büro ein. Wie sie mitteilte, schläft sie seit Einbau der Rohre so gut wie seit 20 Jahren nicht mehr. Zudem verlaufen ihre sonst massiv in die Nebenhöhlen gehenden Erkältungen viel unkomplizierter.
- Der in Holzkirchen lebende Friseur Peter Wenger nutzt ein kleines MHR in seinem Apartment (< 70 m²) mit einer dorfüblichen 380-Volt-Dach-zu-Dach-Zuleitung und erfährt seitdem einen vermehrt entspannenden Schlaf; im gleichen Sinn äußert sich die Herausgeberin des NET-Journals Inge Schneider.¹¹
- Die Teigwaren-Herstellungsfirma Chen in Pingjiang (China, Provinz Wenzhou) hat Strom schluckende Kühlschränke, elektrische Teigwaren-Herstellungsmaschinen und Wasserumlaufvorrichtungen in den Betriebsräumen stehen. Das Head-Office ist nebenan ausgelagert und der Chef wollte ein MHR, wie in Abb. 9 zu sehen: Auch so ist eine Anbringung der MHRs erlaubt, weil das aus der 230-V-Leitung mit 50 Hz heraus-

Die Dipl.-Architektin Chr. Walz teilte mit, sie schläft seit Einbau der Rohre so gut, wie seit 20 Jahren nicht mehr.

- Der Heilpraktiker Stefan Mair (München) nutzt die MHR schon seit 22 Jahren in seiner knapp 90 m² großen Praxis. Nach seinen Erfahrungen lösen die MHR bei Patienten zunächst Blockaden, wodurch dann eine Behandlung überhaupt erst wirksam wird.⁹ Herr Mair selbst spricht bis heute (nach

hinein pumpende Magnetfeld durch das MHR hindurch geht und in induktive Wechselwirkung tritt. Messtechnisch ist ein Teil der obigen Fälle untersucht worden und können quasi als heute urban städtische, „übliche Verstrahlung“ wie folgt zusammengefasst werden:

- Niederfrequenz-Wechselfelder (16 2/3 Hz sowie 50 Hz plus Oberwellenspektrum) um 150 – 300 nT, was zwar unterhalb der 26. Strahlenschutzverordnung (100 mT) liegt, aber die elektrobiologischen Grenzwerte nach W. Maes oder TCO von 200 nT übersteigt.
- Breitbandhochfrequenz-Wechselfeld-Dispositionen im Hochfrequenzbereich (HF) > einige Hundert $\mu\text{W}/\text{m}^2$ durch GSM/UMTS/WLAN/DECT-Telefone usw.

Sie können selbst entscheiden, was Sie von solchen Grenzwerten halten, aber eines ist sicher: Innerstädtisch waren früher überwiegend deutlich geringere Feldstärken zu messen als heute mit in der Regel einigen Hundert Nano-Tesla oder Mikrowatt/Quadratmeter. Ich zweifle daran, dass über einen solch kurzen Zeitraum eine evolutionär bedingte Anpassung an Feldveränderungen (siehe additive, dem Erlebewesen unbekannt, technische HF-Wechselfeldanteile) von Individuen erfolgen kann.

Ich denke auch, dass ein Placebo-Effekt ausgeschlossen werden kann. Dies konnte ich bereits in den Jahren 1996/97 in Blindversuchen mit sieben Kindern und Erwachsenen, in denen u. a. Infrarot- und Gleichfeld-Aura-Kameras eingesetzt wurden, aufzeigen. Die Ergebnisse wurden veröffentlicht.¹²

Flexibel und portabel einsetzbar

Die ebenso aus unserem Hause stammenden Schönwetterfeld-Erzeuger¹³ sowie insbesondere Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren (MHR) können an allen Orten als portable Elemente eingesetzt werden. Beim Schönwetterfeldgerät genügt in der Regel eine Anwendung von 15–30 Minuten für einen halben Tag, um einen Zustand des Unwohlseins zu mildern. Die MHR kommen überall dort zum Einsatz, wo Netz-Spannungsversorgungen und/oder Drahtlos-Sender mit aktiver Elektronik genutzt werden. Sie werden in spezieller Peil- oder Richtwirkungs-Anordnung auf den nieder- oder hoch-

frequenten Wechselfeld-Emitter ausgerichtet. Die MHR-Peilung kann individuell nach Geschmack oder Hausgegebenheit (optisch aufgewertet in Schachteln o. ä.) auf zum Beispiel zentrale Hausstromversorgungen wie Sicherungskästen oder Stromzähler realisiert werden. Am wirksamsten ist es, die Peilung möglichst unmittelbar dort vorzunehmen, wo die stromführende Leitung ins Haus/Appartement hineinführt. In jedem Fall sollten die MHR senkrecht peilend darauf gerichtet und nicht parallel daneben aufgestellt werden (s. Bilder 2, 8, 9, 12). Dabei sind keine Umbauten oder Veränderungen an den Hausstromversorgungsvorrichtungen nötig. Es handelt sich um externe, passive, additive MHR-Produkte, welche keine CE-, VDE-, TÜV-Zulassungen beziehungsweise Kennzeichnung benötigen! Andererseits werden alle von der Hauptleitung mit Strom versorgten und abstrahlenden Kommunikationseinrichtungen wie Mobilfunk-Elektronik, WLAN, DECT-Telefone etc. mit neutralisiert, weil diese zudem über die jeweilige Hausstromversorgung „positivierend“ beaufschlagt sind.

E-Smog im Automobil

Die MHR für Pkw (Bilder 10, 11) sind dosenförmige Anwendungen an Gleichstromversorgungen in Auto, Lkw oder Bus. Sie werden über ein Kabel (Cinch-Stecker an der MHR-Dose) mit dem Zigarettenanzünder verbunden. Dadurch koppeln sie mit der Bord-Spannungsversorgung (12/24 Volt Gleichspannungsbetrieb) kapazitiv an. Die dann galvanisch als Komplettsystem angebundene Gesamtelektronik (inklusive DC-Säure-Batterie) ist damit direkt einkoppelnd positiv beeinflusst! Vielleicht fragen Sie sich: „Warum eine E-Smog-Neutralisierung im PKW? Das ist doch ein abgeschirmter Faraday-



Abbildung 9: Auch wenn das (große) MHR-Rohr nicht direkt in der Nähe der Leitung steht, so wirkt die senkrechte Peilung zur Wechselfeldabstrahlung am Sicherungskasten überall und weltweit, hier in China.

Käfig!“ Der Autor hat bereits 2008 über die „Mogelpackung Freisprecheinrichtung“ berichtet.¹⁴ Damals konnte man noch den Antennenanschluss am Handy über eine rückwärtige Steckerbuchse plus Kabel nach draußen aufs Dach oder ans Fenster verlegen – eine sehr gute Idee zur Strahlenminderung. Heute nimmt man via Freisprecheinrichtung das GSM-/UMTS-Signal zusätzlich einer (schwächeren) Bluetooth-Dosis in Kauf, um während der Fahrt telefonieren zu können! Die damals gemessenen Hochfrequenzsignale lagen im Bereich bis zu einigen 10 mV/m. Die oben genannten Institute sähen hier lieber Werte kleiner einige Hundert $\mu\text{V}/\text{m}$ ($1 \mu\text{V} = 1/1000 \text{ mV}$)!

Hinzu kommen die niederfrequenten Wechselfelder durch Bordelektronik und bewegliche Teile um den Motor. Eigene aktuelle Messungen in städtischer Umgebung bei fahrenden (circa 40 km/h) Mittelklasseautos zeigen: Bewegt man sich, ob im Leerlauf rollend oder Gas gebend, dann kommen im Mittel Messwerte von einigen 100 nT bei allen sechs Testfahrzeugen zustande. Bei „guten“ Pkw lag der Ma-

Abbildung 10: Installation eines großen Pkw-MHR im Kofferraum an der Subwoofer-AMP-Stromversorgung der 12-Volt-DC-Versorgung.



Abbildung 11: Eine variable MHR-Anbringerdose besteht auch über den Zigarettenanzünder in der Mittelkonsole von PKW (meist als 5,5-Volt-Handy-Charger genutzt).



Abbildung 12: Anbringung zweier MHRs peilend auf eine Hausstromversorgung in einer Chinesischen Offset-/ Digital-Druckerei

gnetfeldmesswert am Kopf (breitbandig 50 Hz-100 kHz) um 50 nT und andererseits ging's bis um 150 nT hoch (stehend, Leerlauf). Hingegen bei einem erweiterten Messfrequenzbereich 5 Hz-100 kHz schwankten die Werte zwischen rund 150 nT und 500 nT mit Kurzzeitspitzen von über 1500 nT (stehend und rollend im Leerlauf in der Stadt)! Offensichtlich wird im Niedrigstfrequenzbereich unter 50 Hz jede Menge Schwankung der Umgebungswchselfelder im beweglichen Pkw über den Sensor des Messgeräts (MR 3851A von Gigahertz Solution) eingefangen, welche deutlich höher lagen, als jene Feldwerte der Verbrennungsautos selbst. Ähnliche Messwerte nannte auch der Forschungskreis Geobiologie.¹⁵ Nach vier unterschiedlichen E-Fahrzeugen (Audi, BMW, VW, TESLA) kann ich ferner nur sagen: Sowohl bei E- als auch Verbrennungs-Pkw unterschied sich „Gas geben“ nicht signifikant von den obigen, deutlich höheren Feldwerten. Demnach sehe ich vergleichend „E-zu-Verbrennung“ keine wesentlichen Unterschiede, nur, dass im Pkw wohl allgemein keine Strah-

lungsfreiheit existiert! Somit ist eine Nutzung von Auto-MHR absolut sinnvoll, denn im Fall von Kleinlastern und Campingfahrzeugen (Motor nahe den Beinen) konnten dort zudem weit über 2000 nT gemessen werden; Lkw und Pkw sind demnach kein E-Smog-freier Raum. Dies erklärt auch, warum viele User beim Ein- und Ausstecken eines MHR subjektive Abkühlung spüren.

Fernsanierung

Zum Abschluss noch ein besonders rätselhafter Fall. Der Radiosender Antenne Bayern war damals noch in Unterföhring in wenigen Metern Entfernung von einer 110000-Volt-Leitung am Frankfurter-Ring zuhause. Es wurden dort seinerzeit über mehrere Jahre als „freier Testlauf“ einige MHR an die Hauptstromversorgung gesetzt. Folge: Das Raumklima „fühlte sich besser“ an. Ferner wurde per Zufall ein Phänomen entdeckt, was die Grenzwissenschaften betrifft. Anscheinend geht die elektromagnetische Lichtwelle¹⁶ nicht alleine als einkoppelndes Medium zur Raumklimaverbesserung mit den MHR einher. Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit dem Pkw und gehen den Frequenz-Sendesuchlauf manuell durch, um sich an einem fremden Ort eine Radiostation mit Musik nach Ihrem Geschmack auszusuchen (Frequenzen unbekannt). Nach wenigen Sekunden des „Sender-Einschwingens“ präsentiert sich ein Sender, bei dem Sie freier atmen können; dies war dann Antenne Bayern – unglaublich, oder? Welche Wellenform wird dort wie moduliert übertragen und spielt dies bei der Befindlichkeitsverbesserung eine Rolle? Genau deswegen dis-

tanzere ich mich von einer Informationseinprägung. Bei den MHR wird nichts Derartiges „feinstofflich“ eingebracht, wodurch es zu einer manipulierbaren „Information“ würde.

Ich gehe von einem noch unbekanntem, elektrophysikalisch nicht erfassbaren Phänomen um die Funktionsweise der MHR aus, was einen Nutzen für die Lebewesen der Erde schafft. Ob hierbei Teile der sogenannten „LENZschen Regel“ (Gegeninduktion), spezielle schwer messbare Wechselfeldanteile oberhalb 100 GHz oder quantenphysikalische Effekte wie der Elektronen-Spin angestastet werden, sind alles noch Spekulationen. Wir forschen jedoch weiter und wir werden Sie darüber informieren. ■

Bezugsquelle naturwissen

Telefon 08171 / 41 87 60

Literatur und wichtige Internet-Adressen zum Beitrag

- 1 raum&zeit Nr. 206, 2017
 - 2 www.fk-e.de (Links zu NEWS und Förderdokumenten)
 - 3 www.wetterfuehligkeit.eu
 - 4 www.dartsch-scientific.com
 - 5 Dartsch, P.C.; Goetz, J.: „Wirkung einer ausgewählten geologischen Störzone auf kultivierte Bindegewebszellen.“ CO-MED 3.2014, S. 27 ff.
 - 6 www.fk-e.de (Links zu NEWS und Förderdokumenten)
 - 7 a.a.O.
 - 8 a.a.O.
 - 9 a.a.O.
 - 10 raum&zeit Ausgabe 197/2015
 - 11 www.jupiter-verlag.ch
 - 12 www.magazin2000plus.de; Nr. 116-117, 1997
 - 13 raum&zeit Nr. 197, 2015
 - 14 www.geobiologie.de; „Wetter-Boden-Mensch“, Nr. 5/2008
 - 15 www.magazin2000plus.de; Nr. 116-117, 1997
 - 16 raum&zeit Nr. 206, 2017
 - 17 www.klaus-volkamer.de
- Allg.: www.ty4c.com, www.icems.eu, <http://kompetenzinitiative.net/>

Weiterführende Literatur und wichtige Internet-Adressen

www.sferics.eu,
www.icems.eu,
www.kompetenzinitiative.net,
www.magdahavas.com,
www.umweltbedingt-erkrankte.de,
www.hese-project.org.

Der Autor



Dr. Sc. Florian M. König

Geb. 1960, Abitur 1981, Diplom 1988, **Promotion Dr. in Science and Physics Engineering, Vasile G. Western Univ. Delaware/USA 2004. Firmengründer durch über 160 Patentanmeldungsakten in Deutschland und weltweit in der Raumakustik und EMV/EMC; selbstständiger Forscher. Mitglied in diversen wissenschaftlichen Ausschüssen bzw. Beiräten (DEGA, ehem. DKE-DIN, RDT, VDT, in⁶. etc.).

Entwickler, Publizist und Consulter; **Buchtipps 1: „Die Natur braucht Chaos“, siehe [**www.sferics.eu](http://www.sferics.eu); Buchtipps 2: „Sferics: Biowirkungen auf den Menschen“, gesponserter Studien-Sonderdruck 3-2014 publiziert durch.⁶